№ 272. Freitag, den 23. November. 1866.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreise:
In Sachsen: Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. ½ jährlich: 1 „ 15 „ Monatlich: — „ 15 „ Einzelne Nummern: 1 „
Im Auslande tritt Post- u. Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Inseratenannahme-Bureaux:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchh., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jenen & Sassenhausen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Berlin: Der König nach Blankenburg. Kammerverhandlungen. Neue Abgeordnetenfraction. Das Reichstagswahlgesetz. — Hannover: Gesuch um Gestattung der Militärvertretung abgeschlagen. Protest bei Uebernahme der Kronkasse durch das Finanzdepartement. Die Verhandlungen wegen des Hausvermögens des Königs Georg. — Frankfurt: Von der Bundesliquidationscommission. — Dessau: Landtagseröffnung. — Wien: Der Zustand der Kaiserin Charlotte. Städtisches Anlehen. Aus dem Gemeinderathe. Die Creditanstalt. — Pesth: Telegraphischer Dank der Kaiserin. Landtagsangelegenheiten. Journalstimmen über das königliche Rescript. — München: Neuer päpstlicher Nuntius. Die Verlustliste der bayerschen Armee. — Stuttgart: Versetzung des Prof. Pauli. — Paris: Generalconsul für Frankfurt ernannt. Handelsvertrag mit Japan publicirt. Msgr. Pavy †. Verurtheilungen wegen Arbeitseinstellung. — Aus den Niederlanden: Festungswerke geschleift. — Rom: Geschäftsträger für Monaco ernannt. Fürst Spada-Verelli †. Die römische Legion. Cardinal Baluffi †. — Madrid: Truppenrevue. — London: Reformdemonstration in Edinburgh. Ueberschwemmungen und Stürme. — Warschau: Kaiserlicher Ukas. — New-York: Die Wahlen. Mexicanisches. Fenische Angelegenheit. Rückzahlung von Bonds.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Zwickau. Löbnitz.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Mittwoch, 21. November, Abends. (W. T. B.) **Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau bezüglich des neuesten Rundschreibens Ricasoli's: Das Florentiner Cabinet erwecke heute die so oft von der Regierung des Kaisers ausgesprochenen Ideen, dessen unablässige Anstrengung auf die Versöhnung der nationalen Wünsche mit den religiösen Gefühlen auf der italienischen Halbinsel gerichtet ist. Angesichts solcher Stimmung könne der Papst vertrauensvoll der Zukunft entgegensehn. Man habe allen Grund zu glauben, daß die Extreme der Parteien nicht überwiegen und die Curie denjenigen Einflüssen unzugänglich bleiben werde, welche unter der Maske falschen Eifers für die Sicherheit und Würde des päpstlichen Thrones schädliche Absichten hegen.**

Florenz, Mittwoch, 21. November, Abends. (W. T. B.) **Der König ist von seiner Rundreise durch Venetien hierher zurückgekehrt. Dem Journal „Italie" zufolge übernimmt die italienische Regierung den verhältnißmäßigen Antheil an der römischen Schuld bis 1860. Die seit 1860 hinzugetretene Schuld wird consolidirt. Italien zahlt dafür die Zinsen und bezahlt nur die Schuld des letzten Jahres baar. Der Proceß des Admirals Persano kommt am 1. December vor dem höchsten Gerichtshofe zur Verhandlung. Baron Ricasoli hat gestern den österreichischen Geschäftsträger, Baron v. Bruck, empfangen.**

Konstantinopel, Mittwoch, 21. November. (W. T. B.) **Das Ministerium Fuad Pascha stellt eine constitutionelle Regierung in Aussicht. Für Kandia sind neue Untergouverneure ernannt worden.**

Belgrad, Mittwoch, 21. November. (W. T. B.) **Die serbische Regierung fordert direct von der Pforte die Räumung aller Festungen, besonders die Belgrads.**

Kairo, 18. November. (W. T. B.) **Der Vicekönig hat die Notabelnversammlung eröffnet.**

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. November. (L. Bl.) Se. Majestät der König reiste heute Mittag mittelst Extrazuges nach Halberstadt und zu Wagen nach Schloß Blankenburg, wohin Se. Majestät mit den Prinzen des königlichen Hauses die Einladung des Herzogs von Braunschweig für drei Jagdtage angenommen hat. Die Rückkehr des Königs von Schloß Blankenburg nach Berlin erfolgt voraussichtlich am Sonnabend den 24., Abends. Nach der Rückkehr wird der königliche Hof seinen Winteraufenthalt dauernd in Berlin nehmen.

* **Berlin,** 21. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung des Briefportos, ein. Das Gesetz, welches vom 1. Juli 1867 ab in Anwendung kommen soll, ist darauf berechnet: die Portostufe von 3 Sgr. für frankirte Briefe fallen zu lassen und nur für unfrankirte Briefe aufrecht zu erhalten, ferner die Portostufe von 1 Sgr. für frankirte Briefe bis zu 20 Meilen zu erweitern, während für Briefe über 5 bis 20 Meilen im Falle der Nichtfrankirung der Satz von 2 Sgr. Anwendung finden soll, für die mäßigen Entfernungen unter und bis 5 Meilen aber bei frankirten und unfrankirten Briefen den bisherigen Satz von 1 Sgr. beizubehalten. Nunmehr trat das Haus in die Vorberathung des Staatshaushaltetats ein. Nach einigen Vorbemerkungen des Präsidenten über die geschäftliche Behandlung der Debatten, welche A. „Allgemeine Gesichtspunkte" und B. die „Specialberathung" umfassen werden, wurde dieselbe über den erstern Theil eröffnet. Das Wort erhielt zuerst der Abg. Twesten. Die Abgg. Groote, Michaelis, Rohden und v. Baerst nahmen ferner an der Generaldebatte Theil, welche geschlossen wurde, nachdem der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt noch einige erläuternde Erklärungen abgegeben hatte. Derselbe erklärte, daß der Etat für die neuen Landestheile für das letzte Quartal 1867 dem Hause vorgelegt werden soll, in welchem die Mitglieder aus den neuen Landestheilen sitzen. Abg. Rohden fragt, welche Deckungsmittel die Regierung für die Ausgaben in den neuen Landestheilen in den drei ersten Quartalen habe? Der Finanzminister erwidert, daß aus den neuen Landestheilen Einnahmen, die für den Staatshaushaltetat des alten Gebiets disponibel sein könnten, nicht fließen. Die Aufhebung des Salzmonopols habe er im Zollverein angeregt; sei nicht sofort mit den süddeutschen Staaten eine Vereinbarung über allgemeine Aufhebung im ganzen Zollverein zu treffen, so werde die Regierung um die Ermächtigung bitten, zunächst für Preußen vorzugehen. Die Steuerreformen (Vereinfachung des Zolltarifs, Ermäßigung der Besteuerung des Zuckers) werde er im Auge behalten. Der Minister des Innern brachte hierauf einen Entwurf, betreffend die Incorporation der von Bayern und Hessen-Darmstadt erworbenen Landestheile ein. Zugleich bringt er einen Entwurf ein, betreffend die Abänderung des Artikels 67 der Verfassung, um die Zahl der Abgeordneten entsprechend den neuen Gebieten zu ändern. Der Entwurf verlangt eine Ermächtigung, diese Zahl durch königliche Verordnung festzusetzen, jedoch nach Maßgabe des Verhältnisses der Zahl der gegenwärtigen Abgeordneten zur jetzigen Bevölkerungszahl. Dies Verhältniß ist das von 1 zu 54,000, so daß etwa 80 neue Abgeordnete hinzutreten. Der Minister empfiehlt Beschleunigung. Der erstere Entwurf wird der 13. Commission überwiesen, der zweite geht an eine besondere Commission. Das Haus schritt hierauf zur Specialberathung, zunächst über die Dotationen. Cap. 26: 500,000 Thlr. Zuschuß zur Kronfideicommißrente wurde ohne Discussion genehmigt. Das Capitel 27 des Hauptetats, öffentliche Schuld, gab dagegen Veranlassung zu eingehender Berathung. Nachdem der Regierungscommissar, geh. Oberfinanzrath Wölle, in einem längern Vortrage die einzelnen Positionen erläutert hatte, begründete der Abg. Lasker seinen zum Etat der Eisenbahnverwaltung eingebrachten Antrag in Betreff des von der Regierung mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages. Derselbe lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, den zwischen ihr und der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft unter dem 10. August 1866 abgeschlossenen und durch die Gesetzsammlung veröffentlichten Vertrag, betreffend die Aufhebung der dem Staate zustehenden Amortisation der Köln-Mindener Eisenbahnactien, dem Landtage zur verfassungsmäßigen Genehmigung schleunigst vorzulegen. Motive. Im Gesetzentwurf, betreffend den Staatshaushaltsetat für 1867, sind die Rechtsverhältnisse zwischen der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, deren Gläubigern und dem Staate nach Inhalt des Vertrags vom 10. August 1866 dargestellt und die Einnahmen des Staates von der Köln-Mindener Eisenbahn in gleicher Weise veranschlagt. Der Vertrag hat bisher der Berathung und Beschlußfassung des Landtages nicht unterlegen; es bedarf aber der Mitwirkung des Landtages, weil er über Staatsvermögen, welches als Einnahmequelle dient, mit den Folgen einer Veräußerung verfügt und Staatsverträge abändert, welche auf Grund besonderer Gesetze zu Stande gekommen und wirksam gemacht worden sind."

Gegen den Antrag sprach Finanzminister v. d. Heydt. Gegen die Ausführungen des Finanzministers sprachen die Abgg. Virchow und Simson. Graf Schwerin und v. Bincke befürworteten, dem Lasker'schen Antrag, der in der Form correct, aber durch das Indemnitätsgesetz in der Sache erledigt sei, keine weitere Folge zu geben. Von dem Grafen Schwerin wurde ein vermittelnder Antrag in diesem Sinne gestellt, von dem Abg. Virchow wurde beantragt, den Antrag der Budgetcommission zu überweisen. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag abgelehnt, worauf der Lasker'sche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 122 Stimmen angenommen wurde. Für den Antrag stimmten die gesammte Linke, die Clericalen, die Polen und einige Altliberale. Es wurden alsdann noch die Titel 1—9 des Etats der öffentlichen Schuld ohne Discussion genehmigt.

— Die neue Fraction der Liberalen hat, wie die „N. Pr. Z." meldet, nun ihre definitive Constituirung als „Fraction der nationalen Partei" auf dem Büreau des Abgeordnetenhauses angemeldet. Es besteht die Fraction gegenwärtig aus folgenden 18 Abgeordneten: Berger (Posen), Graf zu Dohna, Dr. Hammacher, v. Hennig, Hinrichs, John (Lublinau), Lasker, Dr. Lette, Dr. Lüning, Lent, Michaelis, Reichenheim, Richter (Berlin), Röpell, Dr. Tschom, Twesten, v. Unruh und Baron v. Varst. (Nur die Abgg. v. Forckenbeck, als Präsident des Hauses, und Jung haben sich keiner Fraction angeschlossen, sonst alle bis jetzt in das Haus eingetretenen Mitglieder.)

— Das Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, schreibt die „Prov.-Corr.", welches unterm 15. October d. J. von Sr. Majestät dem Könige vollzogen und durch die preußische Gesetzsammlung veröffentlicht worden, ist durch eine besondere allerhöchste Verordnung nunmehr auch in den neuerworbenen Landestheilen eingeführt worden. Die preußische Regierung wird die Vorbereitungen zu den Wahlen nach allen Richtungen so entschieden fördern, daß mit der Ausführung der Wahlen am Anfang Februar vorgegangen werden kann. Eine entsprechende Aufforderung dürfte auch an die übrigen Regierungen des Norddeutschen Bundes gleichzeitig mit der Aufforderung zu den vorgängigen Berathungen erfolgen.

Hannover, 20. November. (H. C.) Der hiesige Magistrat hat in einer Eingabe an das Generalgouvernement gebeten, den Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1843 die Stellung vom Stellvertretern zu gestatten, ist damit aber abschlägig beschieden worden, da das Stellvertretungssystem dem Geiste der preußischen Heeresverfassung widerspricht. — Als am Donnerstag die Beamten des Finanzministeriums, an ihrer Spitze der geh. Finanzrath v. Seebach, in den Geschäftsräumen der königl. Kronkasse erschienen und auf Grund der Verfügung des Gouvernements die Uebergabe der Kronkasse an das Finanzdepartement verlangten, erhob namens der Kronkasse der Finanzrath Flägge Protest gegen die Uebergabe und überreichte den Protest auch schriftlich dem Director des Finanzdepartements. Der zugezogene Notar Wölffer nahm über den Vorgang ein Protokoll auf. Der Protest macht materiell geltend, daß die Vereinigung der Kronkasse mit der Landeskasse dem Rechte des Königs Georg widerstreite, formell daß, da die Kronkasse durch königl. Verordnung mit der Verwaltung der ausgeschiedenen Domänen und des Lehnsalldificationsfonds beauftragt sei, es zur Entziehung dieses Mandats auch wieder einer königlichen Verordnung bedürfe, eine einfache Verfügung des Gouvernements dazu nicht ausreiche. — Die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und König Georg in Betreff der Auseinandersetzung über das Vermögen des kgl. Hauses sind jetzt, dem Vernehmen nach, bis zu dem Punkte gediehen, daß eine Commission zur Regelung dieser Angelegenheit niedergesetzt werden kann. Wie wir hören, wird hannöverscherseits Staatsminister a. D. Windthorst an der Commission Theil nehmen.

Frankfurt a. M., 20. Novbr. (Fr. J.) Der gestrigen Mittheilung über die Bundesliquidationscommission ist berichtigend nachzutragen, daß für jede der ehemaligen Bundesfestungen nicht eine, sondern zwei Commissionen beschlossen sind, deren eine aus drei Offizieren zur Abschätzung des Artillerie- u. Genie-materials, die zweite aus drei Verwaltungsbeamten für Abschätzung der Einrichtungen in den Casernen, Spitälern, des Proviants ꝛc. besteht. Preußen u. Oesterreich schicken in jede dieser Commissionen Mitglieder; die dritten Mitglieder schickt für Mainz Hessen-Darmstadt, für Ulm Württemberg, für Rastatt Baden, für Luxemburg und Landau Bayern. Die Mitglieder dieser Commissionen versammeln sich, bevor sie ihre Functionen antreten, am 1., resp. 10. December hier in Frankfurt.

Dessau, 19. November. Heute Vormittag wurde, wie wir der „Köthener Ztg." entnehmen, der Landtag eröffnet. An Stelle des erkrankten Staatsministers v. Sintenis hielt der Regierungspräsident die Eröffnungsrede. Dieselbe bemerkte hinsichtlich der Umgestaltung der politischen Verhältnisse:

„Seit wir zum letzten Male hier versammelt waren, sind in unserm großen Vaterlande Ereignisse eingetreten, welche die kühnste Phantasie damals kaum ahnen ließ. Der Deutsche Bund ist aufgelöst und ein Norddeutscher, unter Theilnahme Anhalts, an dessen Spitze Preußen steht, an seine Stelle getreten, dem künftig ein Parlament zur Seite stehen soll. Es ist vorauszusehen, daß diese Einrichtung die Gesetzgebung in einem weit größern Umfange an sich ziehen wird, als der Deutsche Bund sie besaß und anzuüben vermochte. Wir haben daher geglaubt, von einer Anzahl von Gesetzentwürfen absehen zu müssen, wiewohl sie theils fertig, theils in der Bearbeitung begriffen sind, — ohne jedoch letzterer, um event. keine Zeit zu verlieren, Einhalt zu gebieten. Der Abschluß des Norddeutschen Bündnisses wird indessen noch eine besondere, jetzt schon voraussichtliche Aenderung zur Folge haben, obschon sich deren Umfang bis jetzt noch nicht bemessen läßt; das ist, einmal, Ausgaben von allgemeiner Natur, wie sie früher der Deutsche Bund auch schon kannte; sodann Mehrausgaben für das Militär. Eine bestimmte Summe läßt sich bei jetziger Lage der Sache auch nur annähernd nicht annehmen, es muß daher die Befugniß in Anspruch genommen werden: über den Etat hinaus, resp. nach Verwendung der jetzigen (bisherigen) in den Etat aufgenommenen Sätze, die zur Ausführung der Bundesbeschlüsse gebotenen unerläßlichen Ausgaben zu bestreiten."

* **Wien,** 20. November. Im Hinblick auf die neuesten Journalmittheilungen über das Befinden der Kaiserin Charlotte schreibt das officiöse „W. Journ.": Der Director der Irrenanstalt, Regierungsrath Riedl, ist vor einigen Tagen von Miramare nach Wien zurückgekehrt und hat Sr. Majestät dem Kaiser sofort Bericht über den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte erstattet. Bei der strengen Abgeschlossenheit, in welcher die Kaiserin lebt und die sich zum Theil auf die mit ihr allein in Berührung kommende Umgebung ausdehnt, ist die Zuversicht überraschend, mit der fast täglich von hiesigen Localcorrespondenzen ein neues, ganz specielles Bülletin über das Befinden der hohen Kranken in die Welt gesetzt und gläubig nachgedruckt wird.

— (Pr.) Gestern beschloß die Finanzprogrammcommission des Gemeinderaths, damit der städtische Haushalt eine sichere Basis erhalte und das Oberkammeramt nicht gezwungen sei, sozusagen von der Hand in den Mund zu leben, oder die Ausgaben der Commun

Feuilleton.

Dresden. In der Sitzung des hiesigen Vereins für Erdkunde am 16. November erfreute Staatsrath Schleiden die Versammlung durch die Analyse eines interessanten Vorläufers von „Reichard's Passagier" und „Bädeker's" rothem Handbuche, eines zweibändigen Werkes, welches unter dem Titel: Bibliotheca seu cynosurae peregrinantium h. e. viatorum (Bibliotheken oder Hundeschwänze [Polarsterne] der Reisenden, d. h. Wegweiser) im Jahre 1644 von „Sr. k. k. Majestät Mathematikus für das Reich Ungarn", David Fröhlich „Einwohner von Kärnnt" veröffentlicht worden war. Der überaus viel Ergötzliches bietende Bericht über dieses seltene Buch ward um so dankbarer aufgenommen, als weder Jöcher in seinem „Gelehrtenlexikon", noch Adelung in der Fortsetzung dieses Werkes das Buch genau gekannt haben, die Nouv. Bibliographie générale der Gebrüder Didot nur einen Auszug aus Adelung giebt und Brunet von dieser Erscheinung ganz und gar nichts weiß. Der Umstand, daß Fröhlich bei Schilderung der Champagne den Weinbau gar nicht erwähnt, giebt Consul Andree Veranlassung, zu constatiren, daß vor Ludwig XIV. in der Champagne von Weinerzeugung noch keine Rede gewesen, sowie zu einigen weitern Bemerkungen über den Beginn der Weincultur in jenem Theile Frankreichs, und die Fabrication des Schaumweins im Allgemeinen. Dr. Ruge giebt einige Erläuterungen zu den von Fröhlich geschilderten fünften Welttheile, Magellanica oder Südland, und weist nach, daß die vom Verfasser gebrauchten Namen für Theile dieses Welttheils: Lucach, Beach u. s. w. von Marco Polo herrühren. — Nicht minder interessant und dankenswerth waren die Mittheilungen, welche Hr. Felix Zinkeisen sodann aus dem Briefe eines Italieners über die in der neuesten Zeit gemachten Anstrengungen seiner Landsleute zur Hebung des Handels von Venedig gab. Die in den Angaben des Italieners enthaltene Beschuldigung, daß Oesterreich absichtlich Triest auf Kosten Venedigs zu heben gesucht habe, berichtigt Dr. Andree dahin, daß Oesterreich die Venetianer nie gehindert habe, sich durch Handel und Industrie eine bessere Lage zu bereiten, und daß abzuwarten sei, ob Venedig als ein Theil vom Königreich Italien ein neues Leben beginnen werde. Z.

Dresden. In der Hauptversammlung der „Isis" am 15. d. M. sprach Herr Professor Dr. Hartig sehr eingehend über den mikroskopischen Bau der Seide, der Schafwolle, der Baumwolle, der Flachsfaser und des Strohhalms und setzte sodann die Art ihrer Bearbeitung zu Geweben und die im Holländer zu Papiermasse auseinander, überall Seitenblicke auf verwandte Erscheinungen werfend und die neuesten Resultate der Wissenschaft verwendend. Hierauf fußend, beschrieb er die mikroskopische Untersuchung von Papierfarben, u. A. auch die von ihm angestellten, um falsches Papiergeld von echtem zu unterscheiden. Eine Reihe Vorlagen diente zur Verdeutlichung. X.

Kunst. Zu den am meisten bewunderten Schöpfungen Raphael's gehört die aus seiner besten Zeit stammende „heilige Cäcilia". Der große Meister malte dies Bild im Jahre 1515 für die von der später kanonisirten Elena Duglioli del Oglio der Heiligen gestifteten Kapelle in der Kirche San Giovanni-in-Monte zu Bologna. Raphael selbst legte einen solchen Werth auf diese Arbeit, daß er seinem Freunde, dem bekannten Maler Francesco Francia zu Bologna, an den er das Bild sandte, in einem Briefe die Bitte aussprach, für sorgfältige Aufstellung desselben Sorge zu tragen. Francia selbst, sowie ganz Bologna empfingen das Werk mit Begeisterung, und Dichter feierten die Herrlichkeit desselben in zahlreichen Gedichten. Ende des vorigen Jahrhunderts kam das Bild nach Paris, wo es mit eben nicht viel Glück und Geschick von Holz auf Leinwand übertragen und restaurirt worden ist. Im Jahre 1815 nach Bologna zurückgebracht, ward es in der dortigen Pinakothek aufgestellt, wo es noch heute die Perle der Sammlung bildet. Neben den hohen compositionellen Schönheiten bewundert man vor Allem die Harmonie und Verbindung der Farben, deren Reichthum, Pracht und Gluth in den unendlichen Mischungen der drei Hauptfarben dem Ganzen jene wunderbare ekstatische Stimmung verleiht, „wie wir sie beim Anblick der höchsten Gipfel der Alpen empfinden, wenn sie wie Mittler zwischen Himmel und Erde im Abendrothe glühen und unsre Seele in ihrer Betrachtung versunken still wird und feiert." — Weder Dominichino, Carlo Dolce, Rubens u. s. w., welche gleichfalls die heilige Cäcilie darstellten, haben das Raphael'sche Urbild auch nur annähernd erreicht, bei dessen Anblick Goethe die in ihrer Einfachheit so zutreffenden Worte ausrief: „Er hat eben immer gemacht, was Andere zu machen wünschen!" — Von großer Schönheit ist auf dem Bilde besonders das edel geformte Antlitz der Heiligen, welches, den himmlischen Klängen der Engelschöre lauschend, verloren in ruhigem Entzücken, aufwärts blickend dargestellt ist. Professor Schurig hat diesen Kopf nach dem in Bologna befindlichen Originale gezeichnet und zwar in höchst gelungener Weise, mit jener Correctheit, jenem feinen Verständniß und geschmack- und wirkungsvollen Vortrag, mit allen jenen Vorzügen, die wir dem Künstler schon öfters an dieser Stelle nachzurühmen Gelegenheit fanden. Die werthvolle Zeichnung ist in den Besitz des durch seine Publicationen vortheilhaft bekannten photographischen Instituts von F. und O. Brockmann in Dresden übergegangen und hat durch dasselbe eine treffliche photographische Nachbildung und Vervielfältigung erfahren.

Ebenfalls von Interesse für Kunstfreunde sind die aus dem genannten photographischen Atelier hervorgegangenen guten Reproductionen zweier hervorragender Werke der hiesigen Galerie. Die eine derselben giebt das kürzlich acquirirte Christusbild von Albrecht Dürer nach einer Zeichnung von C. Venus wieder; die andere die Grablegung von Rotermund nach einer Zeichnung von G. Planer. Das erstere Bild, Christus am Kreuze in dem Moment, als er mit gen Himmel erhobenen Augen die Worte ruft: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist", gehört, was Tiefe der Empfindung, ergreifenden Ausdruck und vollendete Durchführung anbelangt, zu den besten Werken des großen deutschen Meisters. Das zweite Bild, die Grablegung, ist die Erstlingsarbeit eines der Kunst zu früh entrissenen, reich begabten jungen Malers und wohl eines der besten Gemälde, die bis jetzt in Dresden entstanden. Der Werth der beiden Bilder ist schon öfters und eingehend erörtert worden. C.

† **Illustrirte Literatur.** „Hellas. Das Land und Volk der alten Griechen. Bearbeitet für Freunde des classischen Alterthums, insbesondere für die reifere Jugend von Dr. Wilhelm Wägner. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. Mit vier Tonbildern, sowie mit 170 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1867." Mit diesem Buche eröffnete vor einigen Jahren die Spamer'sche Verlagshandlung die Herausgabe einer Reihe von Geschichtswerken, deren Tendenz mit der beim